Für Sie vor Ort Ihr Ansprechpartner für die linke Elbseite



TOBIAS WOLF

Telefon ...... 0351 48642206 E-Mail ..... wolf.tobias@dd-v.de

## Wie aus einem Schlauchturm ein Aussichtspunkt wird



Martin Rauchfuss (li.) und Udo Gildemeister sind die Architekten, die den Schlauchturm umbauen. Bald können Besucher vom 13 Meter hohen Ausblick auf Blasewitz, das Blaue Wunder und den Elbhang schauen.

Loschwitz

Bis zum Jahresende wird der Turm der Feuerwache saniert. Wer ihn besteigt, erfährt die Loschwitzer Ortsgeschichte.

Von Juliane Richter

Der Turmfalke hat bisher den besten Blick: Über den Körnerplatz hinweg kann er zum Blauen Wunder schweifen. Im Anflug auf seinen Nistkasten im Turm der Feuerwache Loschwitz sieht er zudem den Elbhang aus einer ganz besonderen Perspektive. Diese Blicke sollen nun bald auch die Dresdner genießen können.

Der Verein Alte Feuerwache Loschwitz hatte schon lange geplant, den Turm zu nutzen, der seit den 50er-Jahren nahezu leer steht. Aber es mangelte am Geld, wie der Vorsitzende Tilmann Deutscher sagt. Die Lösung brachte schließlich eine Kooperation mit dem Ortsverein Loschwitz-Wachwitz. Der will im Turm die Ortsgeschichte präsentieren. Denn das Archiv an der Pillnitzer Landstraße platzt aus allen Nähten. Neben Büchern und Ausstellungskatalogen stapeln sich dort auch Feuerwehruniformen und Ölgemälde. Eben alles, was etwas über die Geschichte und das Leben am Elbhang erzählen kann.

Schon lange sucht der Verein deshalb nach Räumen für Ausstellungen. Denn bisher konnten nur gelegentlich einige Exponate im Ortsamt gezeigt werden. Nun also soll der schmale, gut 15 Meter hohe Turm der Feuerwache für Ausstellungen zur Verfügung stehen. Um den Platz optimal nutzen zu können, haben die Architekten Martin Rauchfuss und Udo Gildemeister vor allem am oberen Bereich des Turmes getüftelt – immer auch die Vorgaben des Denkmalschutzes im Blick. "Wir schneiden oben die Betonteile der Treppe heraus und bauen eine Aussichtsplattform aus Stahl ein", sagt Martin Rauchfuss.

## Plattform in 13 Metern Höhe

Anderthalb Tonnen wiegt diese Konstruktion, die in 13 Metern Höhe verankert wird. Die Eingriffe in die ursprüngliche Turmarchitektur seien damit minimal. Durch die rundum liegenden Fenster sollen die Besucher dann den ungewöhnlichen Blick auf Loschwitz genießen können. "Man kennt ja vor allem den Blick von der Plattform der Standseilbahn. Aber von hier kann man auch den Körnerplatz aus nächster Nähe von oben betrachten", sagt Rauchfuss. Auf dem Weg in die Höhe kommen die Besucher an jenen Wänden vorbei, die der Ortsverein gestalten will. Ursprünglich hatte der Vereinsvorsitzende Jürgen Frohse überlegt, mit Beamern zu arbeiten und darüber

Filme und Fotos zu zeigen. "Das geht aber wegen der Lichtverhältnisse im Turm nicht. Für einen Beamer müsste es dunkel sein, das wäre mit den Treppen dann aber

zu gefährlich", sagt er.

Mittlerweile überlegen die Vereinsmitglieder vielmehr, etwas mit Bildschirmen
zu inszenieren. Eine genaue Konzeption erarbeiten sie derzeit noch. Frohse geht davon aus, im kommenden Frühjahr die erste
Ausstellung eröffnen zu können. Denn
schon bis Ende November soll der Umbau
des Turms, in dem früher die Feuerwehrschläuche getrocknet wurden, beendet
sein. Die Ausstellungen werden dann vermutlich nur von Frühjahr bis Herbst zu sehen sein, weil der Turm im Winter nicht
beheizbar ist.

Dem Aufstieg in 15 Meter Höhe, um die Aussicht zu genießen, stehe allerdings auch im Winter nichts im Wege. Die Vorsitzenden der beiden Vereine können sich auch vorstellen, dass der neue Aussichtsturm zugleich als Startpunkt für Führungen durch Loschwitz genutzt wird. "Nur ganze Touristenbusse können wir hier nicht hochlassen. Dafür ist nicht genügend Platz", sagt Architekt Rauchfuss.

Für den Umbau des städtischen Turmes müssen die beiden Vereine nichts zahlen. Die Gesamtkosten von rund 74000 Euro finanziert die Stadt aus Fördermitteln für das

Sanierungsgebiet Loschwitz.